



Blick aufs Kieler Schloss aus der Vogelperspektive: Gesucht wird ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept für Rantzaubau (links), Landeshalle und Ostflügel (Mitte) sowie Konzertsaal (rechts). Überlegungen für ein Kongresszentrum sind inzwischen vom Tisch. Seit 2019 gehört das Schloss der Stadt Kiel.

FOTOS: ULF DAHL, FRANK PETER

# Überregionale Strahlkraft fürs Schloss

Was kommt an den geschichtsträchtigen Ort? – Bürger und Experten sollen über die Nutzung diskutieren

VON KAREN SCHWENKE

**KIEL.** An dem Ort residierten schon dänische Könige, preußische Prinzen, russische Zaren und Herzöge. Über das alte und das neue Kieler Schloss entschieden erst die Herrscher, dann das Land, später Privatleute. Jetzt sollen die Kielerinnen und Kieler zum ersten Mal die Chance erhalten, an der Zukunft des Schlosses direkt mitzuwirken.

„Die Debatte über die Nutzung des Schlosses hat begonnen, und das weckt Begehrlichkeiten“, stellt Stadtbaurätin Doris Grondke fest. Sie selbst hatte nach dem Aus für ein Kongresszentrum schon mehrere konkrete Vorschläge eingebracht. Nun wirbt die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte für eine museale Nutzung. Der Vorsitzende Rolf Fischer nennt die ungeklärte Situation einen „Glücksfall, der uns in die Lage versetzt, die Kieler Geschichte an einem Ort zu präsentieren, der auch Kieler Geschichte ist“.

Doch Grondke ist sich nach eigenen Worten mit dem Oberbürgermeister und den anderen Dezernenten einig,



**77 Bis Herbst wird ein internes Fachgespräch in der Verwaltung geführt, um tragfähige Nutzungsideen auszuloten.**

Doris Grondke, Baudezernentin

„keine Vorfestlegung“ zu treffen. Sie will ein Werkstattverfahren auf den Weg bringen, bei dem sowohl Experten als auch die Kieler Bürgerinnen und Bürger mitreden dürfen. Grondke begründet das mit dem Bau selbst: „Das Schloss hat eine total eigene Identität im Gegensatz zu Schlossbauten aus der barocken Zeit.“ Es sei markant, gesichtslos und behäbig – wie

ein neutraler Verwaltungsbau. „Das ist ein Bekenntnis zur demokratischen Gesellschaft.“ Für die Stadtbaurätin steht zugleich fest, dass die Immobilie eine Aufwertung erfahren muss: „Wir müssen das Schloss zum Strahlen bringen. Dafür brauche ich alle, denn es gehört allen, und jeder hat dazu eine Position. Das müssen wir ausdiskutieren.“

Ziel sei es, einen lebendigen Ort zu entwickeln mit überregionaler Strahlkraft und mit einem Nutzungsmix, der sich finanziell trägt. Schon das grenzt die offene Diskussion ein. Daher soll es ein Werkstattverfahren in zwei Stufen geben. „Bis zum Herbst wird ein internes Fachgespräch in der Verwaltung geführt, um tragfähige Nutzungsideen auszuloten.“ Daraus ergeben sich dann die Leitplanken für die anschließende Werkstattarbeit. Die soll öffentlich an fünf Tagen im Schloss laufen. Grondke stellt sich fünf oder sechs große Entwurfstische vor, an denen Fachleute aus den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur, Kultur, Wissenschaft und Stadtver-

waltung arbeiten. Die Bürgerinnen und Bürger sollen ohne vorherige Anmeldung eingeladen werden, um „über die Schulter zu schauen, mitzudiskutieren und Impulse zu geben. Die Woche wird Eventcharakter haben, begleitet durch Vorträge. Am Ende werden die Entwürfe auf dem Hof präsentiert und gehen anschließend in die politischen Gremien.“ Geplant ist das alles erst für 2022, „wenn Corona hoffentlich Geschichte ist“.

**Laut Doris Grondke gibt es keinen zeitlichen Druck**

Noch bis 2025 besitze das Schloss eine befristete Nutzungsgenehmigung, bis dahin bestünden dort auch zwei Mietverträge mit dem UKSH und einer Hebammenschule. Die freien Flächen will die Stadt so lange für den eigenen Bedarf nutzen: Während der anstehenden Sanierung des Konzertsaals werde der kleine Saal als Probenraum für die Kieler Philharmonie benötigt und das Restaurant als Baubüro genutzt. Laut Grondke gibt es also keinen zeitlichen Druck.

Die Zeit, bis das Werkstattverfahren beginnt, werden allerdings andere nutzen, um für ihre Interessen zu werben. Rolf Fischer, Vorsitzender der Geschichtsgesellschaft, hat schon Termine mit den Ratsfraktionen vereinbart, um sie von der Erweiterung der Museumslandschaft zu überzeugen. Bereits vor einem Jahr hatte er zusammen mit der scheidenden Leiterin der Kieler Museen, Doris Tillmann, ein neues museales Zentrum für Kiel angeregt. Die Idee, das Schiffahrtsmuseum zu erweitern, muss nun weichen, denn: „Das Schloss ist ein authentischer und historischer Ort und interessanter als ein Neubau“, so Fischer. Es gehe dabei nicht um das gesamte Schloss, sondern um den Rantzaubau und den Verbindungsbau zum Ostflügel (Landeshalle). „Wir haben durch die Digitalisierung die Möglichkeit, auf weniger Fläche viel mehr zu präsentieren.“ Fischer will Fakten schaffen: Kurzfristig lasse sich mit vorhandenen Exponaten und bescheidenen Mitteln eine Ausstellung in der Landeshalle realisieren. „Es wäre ein schöner Anfang.“

## KIELNOTIZEN

### Stritzl: Priorisierung beim Impfen aufheben

**KIEL.** Für ein Ende der strikten Impfpriorisierung plädiert der Kieler Gesundheitspolitiker Thomas Stritzl. Die Anzahl der Geimpften steige kontinuierlich und müsse weiter deutlich gesteigert werden, wenn die Aussicht auf eine entspanntere Sommerzeit nicht zur Fata Morgana werden solle, sagte der CDU-Bundestagskandidat in Kiel. Deshalb müsse die Impfpriorisierung zumindest für die niedergelassenen Ärzte entfallen. Sie sei mit enormem Bürokratieaufwand verbunden. „Nur ohne Priorisierung kann die Impfkampagne die breite Mitte unserer Gesellschaft durchdringen“, so Stritzl, „und so Raum zur Wiederentfaltung unseres gesellschaftlichen Lebens schaffen.“

### Fitnessanlage wird fit gemacht

**KIEL.** Seit Juni 2018 können Sportbegeisterte die Outdoor-Fitnessanlage auf der sogenannten Katholikenwiese an der Forstbauschule nutzen. Ab Anfang Mai macht die Stadt die barrierefreie und frei zugängliche Anlage fit für den Sportsommer 2021. Unter anderem werden die Kettlebell-Station und zwei Cardiogeräte erneuert. Zusätzlich finden Arbeiten am Bodenbelag und an der umgebenden Pflasterung statt. Die benachbarte Beachvolleyballanlage wird um ein Feld erweitert. Die Bauarbeiten werden etwa vier bis sechs Wochen dauern. In dieser Zeit bleiben die Outdoor-Fitnessanlage und das Volleyballfeld gesperrt. Der Spielplatz sowie der Bolzplatz stehen weiter zur Verfügung.

### Björn H. Katzur am Literaturtelefon

**KIEL.** Am Literaturtelefon unter 0431/901-8888 und [www.literaturtelefon-online.de](http://www.literaturtelefon-online.de) liest der Kieler Autor Björn H. Katzur bis zum 9. Mai seine satirische Kurzgeschichte „Der Schal im Schal“. Der Text entstand aus dem Bild einer unendlichen Warteschlange, die sich in sich bewegt und verändert, aber doch bleibt, und dem seltsamen Ausdruck „Schal im Schal“, der Katzur eines Tages in den Kopf schoss. Da er es liebt, absurden Humor in diverse literarische Genres zu injizieren, entstand die surreale, lustige Zukunftswelt.

# Erster Meilenstein: Juridicum an der Uni Kiel ist eröffnet

Neubau für die Rechtswissenschaftliche Fakultät und Verbindungsbrücke zu Fakultätenblöcken stehen – GMSH baut, Land bezahlt

**KIEL.** „Endlich geht es los!“ Mit diesen Worten startete die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) im Oktober 2017 in die Umsetzung ihrer großen Baumaßnahmen. Der damalige Anlass war die Grundsteinlegung für den Neubau Juridicum, ein Forschungs- und Lehrgebäude für die Rechtswissenschaftliche Fakultät am Eingang der Leibnizstraße. Im Oktober 2020 wurde das Gebäude fertiggestellt. Coronabedingt konnte dieser Meilenstein bisher nicht gefeiert werden. Und schon rücken die nächsten Bauabschnitte ins Blickfeld: Die Verbindungsbrücke zu den Fakultätenblöcken soll im Mai fertig werden.

Damit steht nun auch der erste Teil des neuen Bibliothekenverbundes, der sich über den gesamten Gebäudekomplex erstrecken und die Fachbibliotheken in den Fakultätenblöcken zusammenführen wird. Errichtet wurden die Neubauten durch die Gebäudemanager Schleswig-Holstein (GMSH) und finanziert durch das Land. Zusätzlich erhält das Juridicum als erstes Campusgebäude voraussichtlich eine Goldzertifizierung nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB).

Auf 7200 Quadratmetern Nutzfläche und fünf Geschossen sind bereits 161 Beschäftigte und 12 000 Meter gechipte

Bücher in das Juridicum eingezogen. Serviceflächen im Foyer, darunter ein Bäcker, ein Eisladen, ein Fahrradladen und eine Druckerei, erweitern das Angebot am Campus. Damit bietet das Juridicum moderne Arbeits- und Begegnungsflächen – eine Qualität, die nach der Pandemie voll zum Tragen kommen wird, weiß CAU-Präsidentin Simone Fulda: „Der Neubau für die Rechtswissenschaften ist Auftakt für die Modernisierung des Campus entlang der Leibnizstraße und strahlt auf die Entwicklung der Universität in Richtung Bremerskamp aus.“

Architektonisch hat das Juridicum eine Menge zu bieten, berichtet Frank Eisoldt, Ge-

schäftsführer der GMSH: „Durch seine transparente, offene Architektur und mit den integrierten Service- und Dienstleistungsangeboten ist das Juridicum beispielgebend für moderne Hochschulgebäude des 21. Jahrhunderts. Auch in Sachen Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit ist das Gebäude vorbildlich.“

Prof. Manfred Heinrich, Dekan der Fakultät, ergänzt: „Die Vereinigung der Lehrstühle und Institute in einem Gebäude war ein guter und wichtiger Schritt im Zuge der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Fakultät.“ Die Errichtung des Bibliotheksverbundes im laufenden Betrieb ist mit einem großen Kraftakt verbun-



Mit der Grundsteinlegung 2017 war das jetzt fertiggestellte Juridicum das erste große Bauprojekt an der CAU.

FOTO: FRANK PETER

den. Mehr als 300 000 Bücher werden übergangsweise in die Universitätsbibliothek (UB) umziehen. Parallel werden die

Umbauarbeiten in der UB weitergeführt, um mehr moderne Arbeitsflächen für Studierende zu schaffen.